



ÖSTERREICHISCHES PATENTAMT.
PATENTSCHRIFT N^{R.} 144676.

ALTENPOHL & PILGRAM G. M. B. H. IN OETISHEIM BEI MÜHLACKER (WÜRTTEMBERG).

Springdeckelfeuerzeug.

Angemeldet am 15. Juni 1935; Priorität der Anmeldung im Deutschen Reiche vom 20. Juni 1934 beansprucht.
Beginn der Patentdauer: 15. September 1935.

Die Erfindung betrifft ein Springdeckelfeuerzeug jener bekannten Art, bei der ein mit dem Reibrad auf gemeinsamer Drehachse sitzender Dochkappenträger mit dem um eine besondere Achse schwenkbaren Springdeckel zwangsläufig bewegbar verbunden ist, und erstreckt sich darauf, daß der Kopfteil des Dochkappenträgers als Gleitstück ausgebildet ist und der Springdeckel eine diesem zur unmittelbaren Führung dienende Gleitrinne aufweist, deren Seitenwände das Gleitstück des Dochkappenträgers zum Teil unterfassen und somit diesem Gleitstück als Führung dienen. Der Kopfteil des Dochkappenträgers kann beispielsweise kugelig gestaltet sein und der als Gleitrinne dienende Springdeckel in diesem Falle kreisförmigen Querschnitt besitzen. Bis auf den Bodenschlitz ist der Springdeckel allseitig geschlossen. Damit dieser nach erfolgter Auslösung nur bis zu einer bestimmten Winkelstellung aufspringen kann, ist er an seinem rückwärtigen, sich gegen die Behälterdecke abstützenden Ende schräg abgeschnitten und mit einem geschlossenen Stirnboden versehen. Sein vorderes Ende kann in gleicher Weise abgeschnitten und geschlossen sein.

Bei geschlossenem Feuerzeug verläuft die in Längsrichtung des Springdeckels durchgeführte Gleitrinne etwa parallel zur Brennstoffbehälterdecke. Durch den dem Dochkappenträger beim Aufspringen des Deckels erteilten Kraftimpuls erfährt der Dochkappenträger einen etwas größeren Drehwinkelausschlag als der Springdeckel. Hiedurch wird eine besonders kräftige Funkengarbe und damit zuverlässige Zündung erzielt.

Infolge der gewählten technischen Mittel und des Fortfalles besonderer Übertragungs- bzw. Verbindungsmittel zwischen Dochkappenträger und Springdeckel wird der Reibradantrieb und damit das ganze Feuerzeug unter Beibehaltung größtmöglicher Funktionssicherheit wesentlich vereinfacht und verbilligt.

Die Zeichnung veranschaulicht ein Ausführungsbeispiel der Erfindung.

Die Fig. 1 und 2 zeigen in Seitenansicht das Feuerzeug geschlossen und offen, Fig. 3 ist ein vergrößerter Querschnitt durch die Zündvorrichtung und Fig. 4 ein vergrößerter Längsschnitt durch diese, Fig. 5 ist ein der Fig. 4 entsprechender Grundriß und Fig. 6 zeigt die Auslösevorrichtung des Springdeckels vergrößert im Grundriß.

Es bezeichnet *a* den unter der Wirkung einer Feder *m* stehenden Springdeckel, der als Führungsrinne von kreisförmigem Querschnitt für den hier kugelig gestalteten Kopfteil *c* des Dochkappenträgers *c, h, x* ausgebildet und bis auf den Bodenschlitz allseits geschlossen ist. Die freien unteren Ränder der Führungsrinne des Springdeckels sind so weit nach innen geführt, daß sie den Kopfteil des Dochkappenträgers zum Teil unterfassen. In dem auf dem Deckel des Feuerzeuggehäuses *b* befestigten Lagerstück *s* ist der Zapfen *k* als gemeinsame Drehachse für das Reibrad *g* und den Dochkappenträger *c, h, x* und ebenso der Zapfen *i* als Drehachse für den Springdeckel *a* gelagert. Der rückwärtige Teil *x* des Dochkappenträgers ist gegabelt und überfaßt das in der Gabel liegende Reibrad *g*. Beim Aufspringen des Deckels *a* wird der Dochkappenträger *c, h, x* mitgenommen und sein kugeliges Kopfteil *c* gleitet dabei in der kreisförmigen Rinne des Springdeckels. Der Dochkappenträger beschreibt hierbei einen größeren Winkel als der Deckel (Fig. 2) und nimmt das in bekannter Weise seitliche Schaltzähne besitzende Reibrad *g* mit Hilfe einer im gegabelten Teil *x* befestigten Schaltfeder *l* mit. Die Zeichnung läßt die schon genannte Formgebung des Springdeckels an seinen Stirnenden erkennen, und Fig. 2 zeigt die Abstützung des offenen Deckels zur Einhaltung einer bestimmten Winkelstellung. Durch die unmittelbare Führung

des Dochkappenträgers in dem als Führungsrinne ausgebildeten Springdeckel ist unter Vermeidung jeglicher Zwischenglieder eine überaus einfache und auf ein Mindestmaß an Raum beschränkte, zuverlässig arbeitende Zündvorrichtung geschaffen.

Die im Kopfteil des Dochkappenträgers befindliche Dochkappe h überdeckt bei geschlossenem 5 Feuerzeug das über den Brenner w hervorstehende freie Ende des Dochtes y . Der Zündstein ist mit o und sein Führungsrohr mit n bezeichnet.

Zur Sperrung und Auslösung des Springdeckels ist folgende Einrichtung getroffen: Am vorderen Ende des Springdeckels ist unten eine nach einwärts gerichtete Nase e vorgesehen. Ein Sperrhaken f überhakt diese bei geschlossenem Feuerzeug. Er ist von einem im Feuerzeuggehäuse quer gelagerten 10 walzenförmigen Druckstück d getragen und in einem Schlitz u der Gehäusedecke geführt. Das Druckstück d mit dem Sperrhaken f steht unter der Wirkung einer Feder r , die das Bestreben hat, das Druckstück seitwärts so zu verschieben, daß sein freies Ende durch eine entsprechende Öffnung in der Gehäusewand hindurchtritt und dort durch Finger- oder Daumendruck beeinflußt werden kann. Die Auslösung 15 der Springdeckelsperrung geschieht durch Druck in der Richtung des Pfeiles (Fig. 6) auf das den rechtwinklig zu ihm stehenden Sperrhaken f tragende Druckstück d . Der infolge seiner Führung in dem Schlitz u nach rückwärts ausweichende und dabei das Druckstück etwas drehend beeinflussende Sperrhaken f gleitet hiedurch von der Springdeckelnase e ab und gibt den Springdeckel frei. Beim Niederdrücken desselben fängt sich dieser wieder mit seiner Nase an dem inzwischen in seine Ausgangsstellung zurückgekehrten Sperrhaken.

20 An Stelle der kugeligen Ausbildung des Dochkappenträgerkopfteiles und der kreisförmigen Ausbildung der Gleitrinne des Springdeckels können diese auch jede andere geeignete Gestalt aufweisen.

PATENT-ANSPRÜCHE:

1. Springdeckelfeuerzeug mit auf gemeinsamer Drehachse sitzendem Reibrad und Dochkappenträger, der mit dem um eine besondere Achse schwenkbaren Springdeckel zwangsläufig bewegbar verbunden ist, dadurch gekennzeichnet, daß der Kopfteil (c) des Dochkappenträgers (c, h, x) als Gleitstück 25 ausgebildet ist und der Springdeckel (a) eine dem Gleitstück zur unmittelbaren Führung dienende Gleitrinne aufweist, deren Seitenwände das Gleitstück zum Teil unterfassen.
2. Springdeckelfeuerzeug nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Gleitrinne des Springdeckels (a) im Querschnitt kreisförmig und der darin gleitende Kopfteil (c) des Dochkappenträgers (c, h, x) kugelig gestaltet sind.
- 30 3. Springdeckelfeuerzeug nach den Ansprüchen 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß der als Gleitrinne für den Kopfteil (c) des Dochkappenträgers (c, h, x) ausgebildete Springdeckel (a) bis auf den Bodenschlitz allseitig geschlossen ist.
4. Springdeckelfeuerzeug nach den Ansprüchen 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß der Springdeckel (a) in der Offenstellung des Feuerzeugs sich mit seinem rückwärtigen Stirnboden gegen die 35 hälterdecke abstützt und zur Einhaltung einer bestimmten Winkelstellung schräg abgesehnt ist.

Fig. 4.

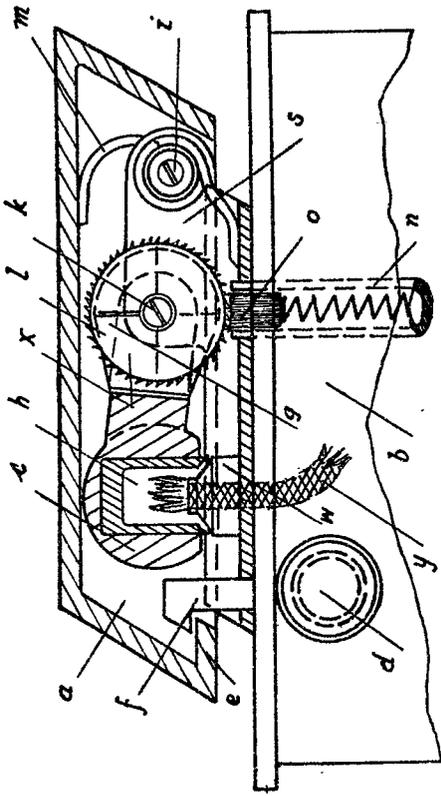


Fig. 3.

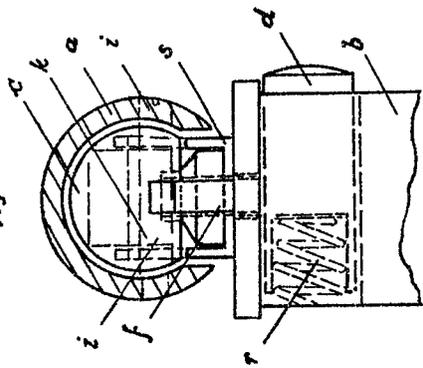


Fig. 5.

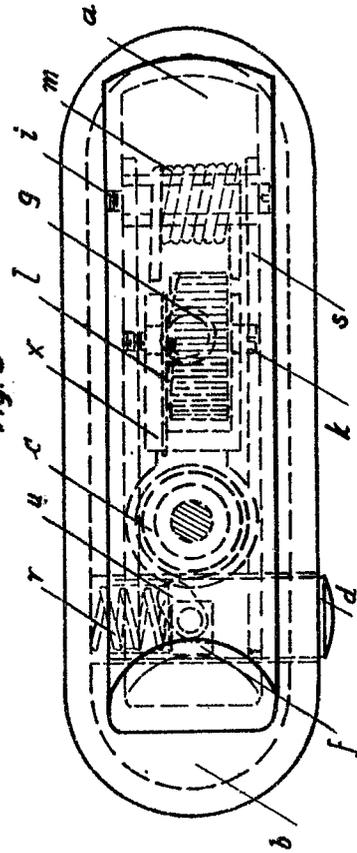


Fig. 6.

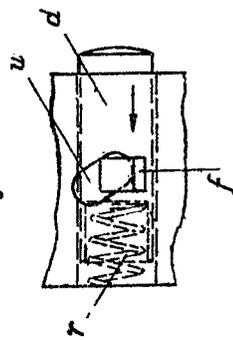


Fig. 1.

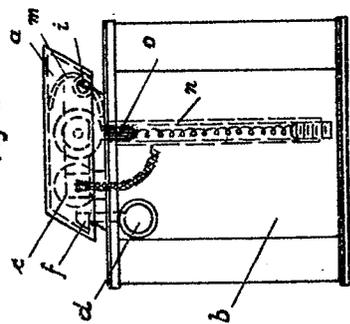


Fig. 2.

